

Von Fluktuation keine Spur

Lehramtsstudium: Pandemiefolgen nicht in Abbrecherquoten spürbar / Höhere Nachfrage nach Beratung

Von BT-Volontär
Konstantin Stoll

Karlsruhe/Pforzheim – Schulschließungen, Online-Vorlesungen und kaum Praxiserfahrung: Die Lehramtsausbildung, für die menschlicher Kontakt essenziell ist, findet nun seit über einem Jahr fast ausschließlich digital statt. Studenten stehen dann vor der Frage: Abbrechen oder Durchhalten? Nachforschungen zeigen eine optimistische Stimmung: Von Abbrecherwellen kann keine Rede sein.

„Wir haben alles gemacht“, erklärte Christian Gleser, Prorektor für Studium und Lehre der Pädagogischen Hochschule (PH) Karlsruhe. Von Hochschulseite sei alles Mögliche dafür unternommen worden, damit Studenten trotz Corona ihr Studium ohne größere Einschränkungen durchziehen können.

Die Coronafolgen seien zwar auch an der PH Karlsruhe spürbar, sagte der Prorektor. Allerdings seien aufgrund der Pandemie keine besonderen Fluktuationen bei den Studentenzahlen zu bemerken. Ein gewisser Prozentsatz käme zwar mit dem Online-Studium erwartungsgemäß schlechter zurecht als andere, erklärte Gleser. Das sei aber zu keinem



Neben den Schülern haben auch angehende Lehrer die Folgen von Corona zu spüren bekommen.

Foto: Kästle/dpa

flächendeckenden Problem geworden. Spürbar sei jedoch der Bedarf an psychologischer Beratung, der mit der Krise deutlich gestiegen sei.

Der Trend gehe dank der aktuellen Inzidenzen allerdings in eine vielversprechende Richtung, so der Tenor bei Gleser. Mittlerweile sind auch wieder Schulpraktika möglich, womit Studenten die notwendige Praxiserfahrung im Umgang mit den Schülern sammeln können. „Die Leute stecken den Kopf nicht in den Sand“, sagte Gleser. „Das würden wir mer-

ken“, fügte er hinzu. Abgesehen von einer üblichen Abbrecherquote von etwa 20 bis 25 Prozent, die auch vor Corona normal gewesen sei, sei kein Schwund zu verzeichnen.

Positives aus der Krise ziehen

Ähnliches bestätigte auch die PH Freiburg. Dort halten sich unmittelbare Pandemiefolgen in der Studentenzahl ebenfalls in Grenzen, teilte Georg Brunner, Prorektor für Studium und

Lehren und Lernen betrifft – sieht auch Brunner positiv. Die Online-Lehrveranstaltungen zudem zu einer besseren Online-Lehre befähigen, sollte die Pandemie noch deutlich länger dauern. Die Lernlücken der Schüler könnten zudem bewirken, dass der individuelle Fördergedanke bei den angehenden Lehrern deutlich gestärkt wird, sagte Gleser.

Die Stimmung unter den Lehramtsanwärtern, die ein auch ohne Corona schon arbeitsaufwendiges Referendariat absolvieren, deckt sich nach Angaben der Lehrerseminare in Karlsruhe und Pforzheim mit den Beobachtungen der Hochschulen. Gerhard Sutor, Direktor des Lehrkräfte-seminars in Pforzheim, betonte die hohe Bereitschaft der Referendare, sich der „besonderen Situation zu stellen und positiv mit ihr umzugehen“. Auch aus dem Karlsruher Ausbildungseminar für Werkreal-, Haupt- und Realschule hieß es trotz großer Einschränkungen, dass niemand den Vorbereitungsdienst pandemiebedingt beendet habe.

Bei all den Hindernissen, die Corona der jüngeren Generation in den Weg legt, hält sich der Frust unter den angehenden Lehrern also in Grenzen.

Drohschreiben an Politiker: Haftstrafe für Pärchen

Stuttgart (dpa) – Nach zahlreichen Drohschreiben unter anderem an bekannte Politiker und einem versuchten Brandanschlag auf die Bundesagentur für Arbeit ist ein Paar aus Stuttgart zu jeweils zwei Jahren und vier Monaten Haft verurteilt worden. Die Kammer warf den beiden 39-Jährigen gestern in Stuttgart unter anderem versuchte Nötigung, Bedrohung und versuchte Sachbeschädigung in zahlreichen Fällen vor. Verhandelt wurde der Fall vor dem Landgericht Stuttgart. Die Frau und ihr Lebensgefährte sollen Dutzende Drohschreiben an Politiker wie Winfried Kretschmann (Grüne) und Horst Seehofer (CSU) sowie an Behörden, Gerichte und Ministerien verschickt haben. Sie verübten nach Überzeugung der Kammer Anfang August 2020 zudem einen letztlich missglückten Brandanschlag auf die Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Den Fleischunternehmer Clemens Tönnies hatten sie wohl ebenfalls im Visier. An seinem Anwesen in Rheda-Wiedenbrück in Westfalen legten sie Brandstättzubehör ab, um ihm zu drohen. Die Drohschreiben des in Stuttgart gemeldeten Duos waren in fünf Wellen zwischen Dezember 2019 und Oktober 2020 verschickt worden. Das Paar hatte darin mit Gewalt gedroht und die Empfänger der Briefe unter ande-